

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

**Jahr:** 1760

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG\_0066

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

liche Entgegensetzung zwischen beyden Theilen dieses Verses Platz haben: nämlich, Zion wird nicht länger in der Gefangenschaft bleiben, aber Edom soll, gleichsam an Zions Stelle, gefangen weggeführt werden; nach diesen Worten Salomons, Sprw. 11, 8. der Gerechte wird aus Beklemmung befreyet,

und der Gottlose kömmt an seine Stelle. Allein, in dem vorhergehenden Theile des Verses steht das Zeitwort in einer andern Gestalt, als hier: und in der Form, worinn es da steht, hat es allein die Bedeutung von Wegführen; nirgends aber in der Form, die man hier findet. Gataker, Polus.

## Das V. Capitel.

### Einleitung.

Die Aufschrift dieses Capitels ist in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, *Oratio Ieremiae*, das ist, das Gebeth des Jeremias. Es ist nicht in dem Sylbenmaße der Dichtkunst geschrieben, wie die vorhergehenden Capitel: aber es begreift eben so, wie dieselben, eine nachdrückliche Klage zu Gott, über den elenden Zustand der Juden, sowol in Absicht auf ihren gottesdienstlichen als auf ihren irdischen Zustand. Lowth.

### Inhalt.

Man findet hier I. den jämmerlichen Zustand der Juden, welcher Gott vorgetragen, und die Klüftung und Bekümmerniß des Volkes darüber vorgestellt wird, v. 1-18. II. Ein frästiges Gebeth zu Gott, um Erlösung und Bekehrung, v. 19-22.



**S**edenke **HERR**, was uns geschehen sey, schaue es an, und siehe unsere Schmach an. 2. Unser Erbtheil ist den Fremdlingen zugewandt, unsere Häuser den Ausländern. 3. Wir sind Waisen ohne Vater, unsere Mütter sind wie die Witwen. 4. Unser Wasser müssen wir für Geld trinken: unser Holz kömmt uns um

**B. 1. Gedenke Herr, was uns ic. gieb darauf Achtung, und erlöse uns, wie Ps. 25, 7. 18. Schaue es an, und siehe ic. was für Schmach wir von den Heiden ausstehen müssen. Man sehe Cap. 1, II. c. 2, 15. c. 3, 61. Ps. 89, 51. 52. Gataker. Es ist mehrmals angemercket, daß die Schrift diejenigen Handlungen, welche vernünftiger Weise aus dem Gebrauche der äußerlichen und innerlichen Sinne folgen, durch Worte beschreibt, welche die Wirksamkeit dieser Sinne zu erkennen geben. Dasjenige, warum der Prophet hier bittet, ist die Befreyung der Juden von dem Elende, das sie drückte: und dieses thut er durch die Bitte, daß Gott an sie gedenken, und ihre Schmach sehen und anschauen wolle. Polus.**

**B. 2. Unser Erbtheil ist den Fremdlingen zugewandt ic. Das Land Canaan, welches du uns zu einem erblichen Besitze gegeben hattest (Ps. 78, 55. 135, 12. 136, 21. 22.), und unsere Wohnungen in demselben sind an Fremde gekommen, welche sie als ihr gesekmäßiges Erbe besaßen. Man sehe 5 Mos. 28, 30-33. Jes. 63, 16. Gataker.**

**B. 3. Wir sind Waisen ohne Vater. Wir alle sind ohne König, welcher der allgemeine Vater**

des Landes ist; wir sind auch deiner Beschirmung beraubt, o Herr, der du unser Vater zu seyn pflegtest (Jes. 63, 16.), und viele von unsern Kindern sind vaterlos geworden. Unsere Mütter sind wie die Witwen. Das ist, erstlich, unsere vornehmsten Städte und unser gemeines Wesen sind wie Witwen, deren Männer (die Obrigkeiten) entweder todt sind, oder sie verstoßen und verlassen haben, so daß niemand da ist, sie zu beschirmen; man sehe Cap. 1, 1. oder zweytens, viele von unsern Weibern haben ihre Männer verloren. Wir sind, wie Witwen und Waisen, ohne Männer und Väter, und daher der Schmach und Beleidigung von einem jeden bloßgestellt. Gataker, Polus.

**B. 4. Unser Wasser müssen wir für Geld ic. oder für Silber, wie Jes. 55, 1. 2. Wir haben so gar kein Wasser frey: sondern wir müssen dafür bezahlen, oder es verdienen, ehe wir es bekommen können, wie 4 Mos. 20, 19. Man sehe v. 6. Unser Holz kömmt uns um einen Preis zu stehen. Wir müssen Geld für einen Holz geben, das wir vorher aus den gemeinen Gebüschen frey hatten. Gataker. Dieses scheint auf den Zustand der Juden in Babel zu gehen, wo ihre Widersacher sie, aller**

um seinen Preis zu stehen. 5. Wir leiden Verfolgung auf unsern Hälsen: sind wir müde, so läßt man uns keine Ruhe. 6. Wir haben dem Aegypten und dem Assyren die Hand gegeben, um mit Brodte gesättiget zu werden. 7. Unsere Väter haben gesündigt, und sind nicht mehr, und wir tragen ihre Ungerechtigkeiten. 8. Knechte

v. 7. Jer. 31, 29.

Herr

ler Wahrscheinlichkeit nach, für das Holz und Wasser, das sie nöthig hatten, bezahlen ließen: da sie hingegen, als sie noch in Canaan gewesen, an beyden Ueberfluß gehabt hatten, ohne daß es ihnen mehr kostete, als daß sie das Wasser schöpften, und das Holz hieben und nach Hause brachten. Polus, Lowth.

B. 5. Wir leiden Verfolgung auf unsern Hälsen. Das ist, wir seuffzen unter einem sehr schweren Joch der Dienstbarkeit (man sehe Cap. 1, 14. Jer. 27, 13, 14.); oder wir werden, wie das Vieh, von denen, welche uns auf den Fersen sind, hin und her getrieben. Gataker. Dieses will sagen: Wir sind die Sklaven von unserm Feinde geworden, die uns ein eisern Joch auf den Hals gelehrt haben, wie Moses 5 Mos. 28, 48. gedrohet. Lowth. Sind wir müde, so läßt man uns keine Ruhe: nach dem Englischen heißt es, wir arbeiten und haben keine Ruhe. Wir werden durch unaufhörliches Qualen ermüdet und abgemattet, und man gönnet uns keine Zeit zur Ruhe. Man sehe etwas ähnliches, aber gewissermaßen in einem andern Verstande, Cap. 1, 3. Jes. 23, 12. Gataker. Gleichwie der große Haufe der Kriegsgefangenen überhaupt in alten Zeiten Sklaven waren, und zu allerley schweren Diensten angehalten wurden: also haben die meisten Juden wahrscheinlich Weise eben das Schicksal, wenigstens im Anfange, leiden müssen. Polus.

B. 6. Wir haben dem Aegypten und dem Assyren ꝛc. Das ist, wir sind froh, wenn wir uns bey Fremden Brodt erbetteln können, weil es uns von denen, unter welchen wir dienstbar sind, nicht gegönnet wird. Oder, in unserer äußersten Noth sind wir gezwungen worden, bey den Aegyptern und Assyren Beystand zu suchen, oder zur Erlangung desselben für sie zu arbeiten, Jes. 57, 9. Hof. 12, 2. Viele Juden waren aus Furcht vor den Chaldäern nach Aegypten geflüchtet, Jer. 41, 17, 18. und viele andere waren gefangen nach Assyrien weggeführt. Jemanden die Hand geben bedeutet, sich ihm übergeben, und seinem Befehle gänzlich unterwerfen, Jer. 50, 15. und so giebt es insgemein Unterwerfung, oder Unterthänigkeit, zu erkennen. Hier kann man es entweder in der Bedeutung von demüthigem Flehen, mit einem Ansuchen an die Aegypten und Assyren, wie Ps. 68, 32. oder in dem Verstande der Unterwerfung und Dienstbarkeit unter ihnen, wie

5 Mos. 12, 18. Sprw. 31, 19. verstehen: als ob die Juden gesagt hätten, wir sind froh, wenn wir auch nur dienen mögen, unter was für schlechten Bedingungen es auch sey; denn, um mit Brodte gesättiget zu werden, will sagen, um bloß etwas zur Stillung des Hungers zu haben. Man sehe den Fluch, der 1 Sam. 2, 36. wider des Eli Nachkommen ausgesprochen ist. Gataker. Die Personen, welche hier reden, meynen: Wir haben uns zu Sklaven und zinsbaren Leuten der Aegypten und Assyren gemacht, welches durch das Geben der Hand geschah: indem solches eine Feyerlichkeit war, die man bey Leistung eines Eides und der Errichtung eines Bundes im Gebrauche hatte. Man sehe 1 Mos. 24, 2. Ezech. 17, 18. Den Juden wird oft verwiesen, daß sie Bündnisse mit den Aegyptern und Assyren eingegangen, und es wird ihnen deswegen gedrohet, daß sie, als Vertriebene, in dem Lande dieser Völker leben müssen. Man sehe Hof. 7, 11. c. 9, 3. c. 12, 2. Weil diese beyden Länder die Dörter waren, wohin viele Juden, aus Furcht vor dem Elende, das ihnen in Judäa drohete, wichen: so reden auch die Weissagungen von ihrer Rückkehr aus ihren Zerstreuungen, insbesondere von Assyrien und Aegypten, als den vornehmsten Ländern, woraus sie wiederkehren sollten, wie in der Erklärung von Jes. 11, 16. angemerkt ist. Lowth.

B. 7. Unsere Väter haben gesündigt ꝛc. Sie sind nicht mehr, bedeutet, sie sind verstorben und dahin, Zach. 1, 5. 6. Man sehe Ps. 39, 14. Jer. 31, 15. Jedoch ich halte dafür, daß hier eben nicht dasjenige gemeinet sey, was die bösen Juden mit dem gottlosen Sprüchworte, die Väter haben unreife Trauben gegessen, und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden, Jer. 31, 29. Ezech. 18, 2. zur Absicht hatten: womit sie zu erkennen geben wollten, daß sie, da sie doch selbst unschuldig wären, um der Sünden ihrer Väter willen gestraft würden. Denn diejenigen, in deren Person der Prophet hier redet, waren keine Gottlose, sondern Leute, die ihre Ungerechtigkeiten bekannten, und die auch erkannten, daß Gottes Hand mit Recht deswegen schwer über ihnen war, v. 16. Cap. 1, 8. 14. 18. c. 3, 22. 39. 42. Daher wird der Verstand seyn: Ihre Väter, in deren Fußstapfen sie getreten, wären großen theils gestorben, und also, durch den Tod, der Beschauung und dem Gefühle des Elendes entgangen, das Gott in seiner Langmüthigkeit und Geduld nicht

herrschen über uns, da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reiße. 9. Wir müssen unser Brodt mit Gefahr unsers Lebens holen, wegen des Schwerdtes der Wüste. 10. Unsere Haut ist schwarz geworden, wie ein Ofen, wegen des gewaltigen Sturms des Hungers. 11. Sie haben die Weiber zu Zion, und die jungen Töchter in den Städten von Juda, geschwächt. 12. Die Fürsten sind durch ihre Hand aufgehangen, die

v. 10. Hiob 30, 30. Ps. 119, 83.

Ange-

nicht vor den Tagen der hier redenden Personen hätte kommen lassen, die davon alle Schwere zugleich fühlten. Gott machte sie sowol wegen der Sünde ihrer Väter, als um der ihrigen willen, zu Beyspielen seiner Rache. Und dieses thut der Herr oft: indem er den Nachkommen schnöder Uebertreter so merkwürdige Gerichte widerfahren läßt, daß ein jeder daraus sehen kann, Gott habe dabey sein Auge nicht allein auf ihre eigenen Uebertretungen, sondern auch auf die schweren Missethaten der Voraltern gerichtet. Man sehe Jes. 65, 7. Matth. 23, 32. 35. 36. Gataker, Polus.

**V. 8. Knechte herrschen über uns.** Das ist, **ersthlich**, diejenigen, die unsere Knechte gewesen sind, und uns **Schakung bezahlet** haben; oder **zweytens**, die Nachkommen Chams, welche vor alters verurtheilt waren, Knechte unsers Stammvaters, Sems, zu seyn, 1 Mos. 9, 26.; oder **drittens**, die Knechte derer Herren, unter welchen wir in Babel stehen. **Polus.** Die redenden Personen wollen sagen: **Ueber uns herrschen nicht allein fremde Herren** (Jes. 19, 4. c. 26, 13.), sondern auch die geringsten von ihren Knechten gebieten uns, und handeln mit uns nach ihrem Wohlgefallen, Neh. 5, 15. Dabey ist der Fluch von Canaan (1 Mos. 9, 25.), **Knechte der Knechte zu seyn**, über uns gekommen: wie es, saget jemand, in einem Hauswesen nicht ungewöhnlich ist, daß der zulezt gekommene Knecht den übrigen Diensthoten gleichsam zu einem Knechte dienet. **Da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reiße.** Das ist, uns mit Macht und Gewalt in Freyheit setze; denn das Wort, welches durch reißen übersezt ist, bedeutet eigentlich, durch bloße Gewalt erlösen und in Freyheit setzen. Man sehe Ps. 7, 3. 136, 24. Der Prophet zielt entweder auf die Zerbrechung eines Joches, um ein Thier frey zu machen, wie 1 Mos. 27, 40. wo eben dasselbe hebräische Wort gebraucht ist; oder auf die Zerbrechung der Bande und Fesseln, welche einen Gefangenen gebunden hielten, wie Ps. 107, 14. Gataker.

**V. 9. Wir müssen, oder nach dem Englischen, mußten, unser Brodt w.** Das Hebräische bedeutet eigentlich, **wir mußten unser Brodt mit unsern Seelen holen**; wie man von den dreyen Helden, welche durch das Lager der Philister brachen, um Wasser für David zu schöpfen, liest, daß

sie mit ihren Seelen gegangen wären, 2 Sam. 23, 17. Weil die Chaldäer, während der Belagerung Jerusalems, allenthalben rund um die Stadt, in dem flachen Felde gelagert gewesen waren: so konnte niemand, ohne Gefahr seines Lebens, hinauskommen, Unterhalt zu suchen. **Gataker, Polus.** Wegen des Schwerdtes der Wüste. Das ist, wegen des Schwerdtes der Feinde, die das platte Land, welches auch die Wüste heißt (man sehe Cap. 4, 19.), besetzt hielten und plünderten. **Gataker.** Die Meynung von diesem Verse ist: Wenn wir nach einsamen Wüsten die Flucht nehmen, in Hoffnung, daselbst unsern Aufenthalt zu finden, verfolgt der Feind uns auch dahin. **Lowth.**

**V. 10. Unsere Haut ist schwarz geworden w.** Die lezten Worte heißen im Englischen, wegen des **erschrecklichen Hungers.** Der Mangel an Brodt und Nahrungsmitteln verursacht Magerkeit und Veränderung in der Farbe des Angesichts. Das Wort, welches durch Ofen ausgedrückt ist, kam durch Herd übersezt werden: wie Jes. 31, 9. Der letzte Theil des Verses wird am besten gegeben, wegen der **gewaltigen Erschreckung** (nach dem Hebräischen, **Erschreckungen**, in der mehrern Zahl) des **Hungers**: und die **Erschreckungen des Hungers** bedeuten einen sehr erschrecklichen Hunger; gleichwie durch den König der Erschreckungen, Hiob 18, 14. ein erschrecklicher König gemeynet ist. Man sehe über den Verstand der Worte die Erklärung von Cap. 4, 8. Gataker, Polus.

**V. 11. Sie haben die Weiber zu Zion = = geschwächt: oder erniedriget;** welches ein sittsamer Ausdruck ist, eine nicht sittsame Handlung anzudeuten. Man sehe Jes. 13, 16. Zach. 14, 2. **Lowth, Polus.**

**V. 12. Die Fürsten sind durch ihre Hand aufgehangen.** Das ist, der Wahrscheinlichkeit nach, durch die Hand der Feinde; wiewol einige meynen, durch ihre Hand bedeute so viel, als, durch einen peinlichen und langsamen Tod. Daß aber das Aufhängen in alten Zeiten eine Todesstrafe in diesen Ländern und in den Gegenden derselben gewesen ist, das erbeller aus 1 Mos. 40, 19. Die Fürsten waren entweder durch diesen schändlichen Tod ums Leben gebracht (man sehe 5 Mos. 21, 22. Jos. 8, 29.): oder, nachdem sie mit dem Schwerdte getödtet waren, hatte man ihre Leichname, um ihnen Schmach

anzu-

Angesichter der Alten sind nicht geehret gewesen. 13. Sie haben die Jünglinge weggenommen, um zu mahlen, und die Jüngern straucheln unter dem Holze. 14. Die Alten hören von dem Thore, die Jünglinge von ihrem Saitenspiele, auf. 15. Unfers Herzens Freude höret auf, unser Reichen ist in Traurigkeit verändert. 16. Die Krone

v. 12. Jes. 47, 6.

anzuthun, vor eines jeden Augen aufgehangen. Man sehe 1 Sam. 31, 10. Gataker, Polus. Ueber die letzten Worte: die Angesichter der Alten u. lese man Cap. 4, 16. Gataker.

V. 13. Sie haben die Jünglinge weggenommen, um zu mahlen. Einige, welche meynen, das durch mahlen überseht Wort מלחן sey kein Zeitwort, sondern ein Nennwort, übersetzen die Stelle, die Jünglinge haben das Gemahlne getragen. Die Jünglinge sind genöthiget, wie Pferde oder Esel, unter andern Lasten, auch Korn und Mehl zu tragen: oder man hat sie gezwungen, die Arbeit der Thiere, in Drehung der Mühlen zu thun; denn dieses war eine Beschäftigung, wozu die Sklaven im Morgenlande gemeinlich verwiesen wurden. Man lese 2 Mos. 11, 5. Richt. 16, 21. Jes. 47, 2. Der Chaldäer übersetzt diese Worte: die Jünglinge haben die Mühlen, oder die Mühlsteine, auf dem Rücken getragen; wie das Wort, welches er gebraucht, 5 Mos. 24, 7. genommen ist: daher bey den Talmudisten das Sprichwort von einem Manne mit einem Mühlsteine um den Hals (worauf der Seligmacher Matth. 18, 16. anspielt), entstanden ist, welches sie von jemanden, der unter einer schweren und einigermaßen unerträglichen Last liegt, gebrauchen; und das, sagen sie, müsse ihn gleichwol nicht hindern, Gottes Gesetz zu untersuchen. Wenn man dieser Meynung folget: so würde מלחן nicht das Gemahlne oder das Mehl, sondern die Mühle bedeuten; wie einige das Wort auch 5 Mos. 9, 21. verstehen; da hingegen andere dort auf eine Feile gedenken; aber sie scheinen sich beyde zu irren. Einige Talmudisten erzählen, die Chaldäer hätten die Jünglinge Mühlsteine nach Babel tragen lassen, weil sie daselbst Mangel daran gehabt: und es ist wahrscheinlich, daß die Uebersetzung des chaldäischen Umschreibers daraus ihren Ursprung habe. Jedoch diese kann auch ohne die erdichtete Erzählung auf diese Weise gerechtfertiget werden, daß die jüdischen Jünglinge bisweilen gezwungen wären, Mühlsteine zu tragen; oder in uneigentlichem und verblühten Verstande, daß man sie genöthiget hätte, Lasten zu tragen, die vielmehr von Thieren, als von Menschen, getragen zu werden verdieneten. Einige jüdische Lehrer, wie auch die gemeine lateinische Uebersetzung, urtheilen, das Wort מלחן, das ist, mahlen, sey hier und Richt. 16, 21. Hiob 31, 10. in einer unzüchtigen Bedeutung, von Jünglingen, welche wider die Na-

IX. Band.

tur gemisbraucht wären, genommen. Jedoch, obgleich die angezogene Stelle aus dem Hiob zu einer solchen Mißhandlung, als das Rebsweib des Leviten (Richt. 19, 25.) ausgestanden, und zu etwas dergleichen, wie oben v. 11. gemeldet ist, zu führen scheint: so ist dennoch hier dafür keine Wahrscheinlichkeit. Und die Jüngern straucheln unter dem Holze. Das ist, unter so schweren Lasten von Holz, die ihre Kräfte zu tragen überstiegen. Gleichwie diese Worte nun zur gänzlichen Bestreitung der unzüchtigen Bedeutung dienen, welche dem Vorhergehenden von andern gegeben wird: also dienen sie dagegen zur Befestigung der Meynung, daß die Jünglinge gehalten gewesen, Mühlsteine, nicht von Jerusalem nach Babel, sondern von und nach andern Orten, zu tragen. Die Größern und Stärkern wurden gebraucht, Steine, und die Jüngern und Schwächern, Holz zu tragen. Jedoch durch Holz verstehen einige jüdische Lehrer hier den hölzernen Pfosten, oder das Werkzeug, womit der oberste Mühlstein, bey uns der Läufer genannt, umgedrehet wird: denn der unterste lag fest, und gieng nicht herum. Man sehe die Erklärung von Jes. 47, 2. Auf die Art würden in beyden Theilen des Verses eben dieselben Personen gemeynet seyn. Allein hierüber mögen andere urtheilen. Gataker.

V. 14. Die Alten hören von dem Thore, auf. Sie können nicht mehr sitzen, Gericht zu halten, wie sie in den Thoren der Stadt zu thun gewohnt gewesen waren, Jer. 38, 7. In dieser Betrachtung war es für sie ein ewiger Sabbath (welches Wort hier und v. 15. im Hebräischen gebraucht ist): denn an den Sabbathen saß man nicht im Gerichte Recht zu sprechen. Die Jünglinge von ihrem Saitenspiele: oder von ihrem musikalischen Handinstrumente, wie Cap. 3, 14. aber durch dasselbe ist sowol dort, als hier, allerley Musik gemeynet. Die Jünglinge hatten icht keine frohlichen Zusammentünfte, um zu singen und zu spielen, wie sie gewohnt gewesen waren. Man sehe Jer. 6, 6. c. 31, 13. Gataker, Polus.

V. 15. Unfers Herzens Freude höret auf: oder ruhet; denn hier kömmt das Wort Sabbath im Hebräischen wieder vor. Vielleicht wird einigermaßen auf die Freude und guten Mahlzeiten, welche die Juden an den Sabbathen, oder an den feyerlichen Festtagen, zurichten pfliegen, gezielet, 5 Mos. 16, 11. 14. c. 28, 47. 48. 2 Chron. 29, 36. Ps. 42, 5

S s s s s

Pf. 81,

Krone unsers Hauptes ist abgefallen, o wehe uns nun, daß wir so gesündigt haben. 17. Darum ist unser Herz matt, um dieser Dinge willen sind unsere Augen dunkel geworden. 18. Um des Berges Zions willen, der verwüftet ist, worauf die Füchse lauften. 19. Du o HERR, sitzest in Ewigkeit, dein Thron ist von Geschlechte zu Geschlechte

v. 17. Ps. 6, 8.

schlech

Ps. 81, 2. 3. 92, 2. 3. Unser Reiben ist in Traurigkeit verändert: das Tanzen in Reiben war gemeinlich mit Freude und Fröhlichkeit verbunden, Jer. 31, 13. Man sehe gerade das Gegentheil von dem, was hier gesagt wird, Ps. 30, 12. Gataker.

B. 16. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen: nun höret alle unsere Herrlichkeit auf, nebst unserm Vorrechte, dein Volk zu seyn, und deiner günstigen Gegenwart unter uns zu genießen; wodurch wir von allen andern Völkern der Erde unterschieden wurden. Man sehe Hiob 19, 9. Durch das Wort כְּרוֹן, welches hier durch Krone übersetzt ist, kann man das Königreich und die Priesterschaft verstehen, denn der priesterliche Hut wird bisweilen mit diesem Worte benannt, wie Zach. 6, 11. Lowth.

Dieses giebt nicht allein zu erkennen, daß das Königreich von Juda aufhörete, sondern zugleich, daß aller Glanz und alle Herrlichkeit desselben weggewichen war (man sehe Hiob 19, 9. Ps. 89, 40.): denn das Wort כְּרוֹן ist vielmehr in weitläufigerm Verstande, als bloß von einer königlichen Krone gebraucht. Man sehe Spr. 4, 9. Ein ansehnlicher jüdischer Lehrer versteht durch diese Krone den Tempel: wir aber halten dafür, daß man das Wort weitläufiger nehmen müsse <sup>544</sup>). Gataker, Lowth. O wehe uns nun, daß wir so ic. daß wir durch unsere Ungerechtigkeiten alle dieses Unheil über uns selbst, über unser Land, und über unsere Herrschaft gebracht haben, Cap. 1, 8. e. 4, 13. Jer. 4, 18. Dieses ist ein Wehe, nicht zur Bedrohung, sondern zur Klage, wie Jes. 3, 9. Jer. 4, 13. Gataker.

B. 17. Darum ist unser Herz matt: man sehe Cap. 1, 22. Um dieser Dinge willen sind unsere ic. das ist, entweder durch Weinen verzehret, wie Cap. 2, 11. Ps. 6, 8. oder verdunkelt und benebelt, wie denen, welche matt und ohnmächtig werden, mehrmals zustößt, 1 Sam. 14, 29. Ps. 38, 11. Jer. 14, 6. Gataker. Darum, und um dieser Dinge willen, bedeutet entweder, um unserer Sünden willen

sind wir in so großes Elend verfallen: oder wegen unsers Elendes werden wir matt, und sind wie blind von Weinen. Polus.

B. 18. Um des Berges Zions willen, der <sup>545</sup> ic. das ist, Füchse und andere wilde Thiere, welche, aus Furcht vor den Menschen, bewohnte Dörter meiden, und sich an wüsten Dörtern aufhalten. Der Berg Zion, worauf der Tempel gestanden, und wo das Volk zur Anbethung Gottes zusammenzukommen gewohnt war, war nun ein einsamer und wüster Ort, daher die wilden Thiere darauf hin und her liefen. Polus.

Vornehmlich scheinen die klagenden Personen ihr Auge eines Theils auf die Zernichtung und Verwüstung Jerusalems, und andern Theils, insonderheit auf die Verwüstung Zions, des Ortes von Gottes Heiligthume, Cap. 1, 10. e. 2, 1. 7. gerichtet zu haben. Hierüber waren sie am meisten bekümmert, so wie die Tochter des Eli über den Verlust der Bundeslade Gottes am meisten betrübt gewesen war. Ein jüdischer Sprachgelehrter will, der letztere Theil des Verses bedeute, sie (nämlich die Zerstörer Zions) haben die Füchse darauf laufen lassen: aber diese Spitzfindigkeit ist unnöthig. Es scheint nur zu erkennen gegeben zu werden, daß diese Thiere ordentlich auf Zion herumgingen, als ob gesagt würde: die Füchse, welche sonst an wüsten Dörtern zu leben gewohnt sind, halten sich jetzt an demselben Orte auf, und lassen sich daselbst sehen, wo vorher Gottes Heiligthum gestanden. Man sehe Ps. 63, 11. Ezech. 13, 4. Gataker.

B. 19. Du o Herr, sitzest in Ewigkeit: ob du gleich gegenwärtig zuläßt, daß diese Dinge geschehen: so ist deine Kraft doch nicht geschwächt (Jes. 50, 2. e. 59, 1.); und deine Wahrheit, Güte und Treue können nicht aufhören, Ps. 89, 35. 102, 28. 29. 146, 6. ic. Dein Thron ist von Geschlechte zu Geschlechte: ob du gleich den Umsturz deines irdischen Thrones zugelassen hast (Jer. 17, 12.): so dauert doch deine oberste Macht und Herrschaft beständig fort,

(544) Es kann kaum gezweifelt werden, daß dieses eine sprüchwörtliche Redensart sey, welche von einem sonst bekannten Gleichnisse hergenommen ist; nach welchem alles, was herrlich und prächtig ist, unter dem Bilde einer Krone vorgestellt wird. Folglich geht hier das Abfallen der Krone auf den Verlust aller vorhin besseren Vorzüge, und nicht auf einige derselben allein. Die letzte Hälfte des vorhergehenden Verses enthielt eben ein solches Sprüchwort, das von gleich weitem Umfange war.

(545) Hier wird nun erst etwas insbesondere genennet. Wenn daher die Verbindung dieses Verses mit dem vorigen also auszudrücken wäre, wie wir sie in den abendländischen Sprachen zu machen gewohnt sind, so würde es heißen müssen: sonderlich, oder: am allermeisten um des Berges Zions willen u. s. f.

schlechte. 20. Warum solltest du uns stets vergessen? warum solltest du uns so lange Zeit verlassen? 21. HERR, bekehre uns zu dir, so werden wir bekehret seyn: erneure unsere Tage, wie vor Alters. 22. Denn solltest du uns gänzlich verwerfen? solltest du so sehr zornig gegen uns seyn?

v. 21. Ps. 80, 4. 8. 20.

fort, und wird in alle Ewigkeit eben dieselbe seyn; dein himmlischer Thron, an welchen keine irdische Macht reichen kann, wird ewig bey dir bestehen, Ps. 45, 7. 103, 19. Jes. 66, 1. Gataker. Die redenden Personen wollen hier sagen: alle unsere Hoffnung beruhet auf der Ewigkeit und Unveränderlichkeit deiner Natur, und auf deiner unaufhörlichen Fürsorge in der Regierung der Welt und der Verordnung aller Dinge in derselben. Dadurch bleibst du allezeit mächtig uns zu helfen: weil du zugleich niemals die Verheißungen vergißt, die du deinem Volke gethan hast. Man sehe Ps. 102, 29. Hab. 1, 2. Lowth.

B. 20. Warum solltest du uns *ic.* warum zeigst du dich in der Haushaltung deiner Vorsehung so, als ob du uns vergessen und verlassen hättest; und das auf eine lange Zeit? Polus. Man lese gleiche Klagen des Volkes Gottes Ps. 5, 3. 10, 1. 13, 1. 44, 25. 94, 3. 4. und Gottes Antwort an dasselbe Jes. 57, 14. 15. 16. Im Hebräischen steht, solltest du uns auf Länge von Tagen verlassen? welches einige auf die 70 Jahre, die zur Gefangenschaft der Juden Jer. 29, 10. 18. bestimmt waren, ziehen: allein, die Redensart scheint allgemeiner zu seyn. Gataker.

B. 21. Herr, bekehre, oder nach dem Englischen, wende, uns zu dir, so werden wir bekehret, oder nach dem Englischen, gewandt, seyn: dieses bedeutet erklich, bekehre uns von unsern bösen Wegen, und wir werden bekehret seyn, wie Jer. 31, 18. und zweytens, nimm uns wieder zu deiner Gnade und Huld an, so wird unser gegenwärtiger Zustand eiligst in einen bessern verwandelt werden, Ps. 80, 4. 8. 15. 20. 85, 5. 7. Dieses letzte scheint die rechte Meynung der Stelle zu seyn<sup>546</sup>: insonderheit wenn man das *ic* (wie nach unsern Gedanken geschehen muß) für auf daß nimmt. So lautet denn die Stelle: Herr wende uns zu dir, auf daß wir gewandt werden, wie Ps. 51, 9. sündige mich mit Ijop, auf daß ich rein sey; wasche mich, auf daß ich weißer sey, als Schnee. Jedoch, wie man es auch nehme: so kömmt der Bestand auf eins hinaus. Nach der einen Uebersetzung wird die Absicht; und nach der an-

dern der Ausschlag der Sache zu erkennen gegeben. Gataker, Polus. Die redenden Personen wollen hier sagen: gieb uns die Gnade der Bekehrung und Besserung des Lebens; und denn wirst du deine schweren Gerichte von uns wegnehmen, und uns zu dem Glücke und Wohlergehen, das wir ehemals genossen haben, wieder herstellen. Lowth. Erneure unsere Tage, wie vor Alters: stelle uns wieder zu unserm vorigen Zustande her, auf daß es mit uns gehe, wie vormals. Man sehe Jer. 30, 20. c. 33, 11. Polus, Gataker.

B. 22. Denn solltest du uns gänzlich verwerfen *ic.* nach dem Englischen heißt es: aber du hast uns gänzlich verworfen, du bist sehr zornig gegen uns. Du hast beschloffen, die Juden von diesem Geschlechte zu vertilgen, und wirst uns keine Gnade beweisen, bis die siebenzig Jahre der Gefangenschaft erfüllet sind. Lowth. Die englischen Uebersetzer haben das Wörtlein *ic* hier so (nämlich durch *aber*) ausgedrückt, daß die Worte ein Mistrauen in den Propheten, in Absicht auf Gottes Barmherzigkeit, zur Wiederherstellung des jüdischen Volkes, zu dessen vorigem Zustande, zu erkennen geben. Es ist wahr, Ausdrücke von dieser Art sind bisweilen Gottes besten Knechten, in schweren Versuchungen entfallen: allein, wo es nicht schlechterdings nothwendig ist, da muß eine Stelle nicht so übersetzt und verstanden werden. Andere, welche ebenfalls der englischen Uebersetzung dieser Worte folgen, erklären sie so, als wenn sie durch das Volk Gottes gesprochen würden, welches sich selbst hiermit bestrafte und tadelte, daß es Gott (v. 21.) um eine schleunige Wiederherstellung gebethen hätte, da der Herr doch beschloffen, sie wenigstens auf eine Zeitlang gänzlich zu verlassen und zu verstossen. Man sehe die Erklärung von v. 20. Jedoch andern gefällt auch dieses nicht. Einige übersetzen daher *ic* hier, *aber wenn du uns gänzlich verworfen hast ic.* Andere, als der gelehrte Calvin, halten für das beste, die eben angeführten Verbindungswörtlein bedingungsweise zu verstehen: stelle uns wieder her, es sey denn, daß du uns  
in

(546) Beydes kann zwar nicht gänzlich von einander getrennet werden; denn das letztere hieng lediglich von dem erstern ab. Wenn indessen die Frage ist, was die Worte hauptsächlich und zunächst sagen sollen, so ist es wohl unstreitig das erstere. Denn da es nicht schlechtthin heißt: bekehre uns! oder: hole uns wieder zurück! sondern: bekehre uns zu dir! so ist dieses eine solche Redensart, welche ordentlich von der Zurechtbringung und Besserung der Sünder gebraucht wird.

in dem Grimme deines Zornes gänzlich zu verwerfen beschlossen habest; wie diese Wörtlein 1 Mos. 32, 26. Esth. 2, 14. gebraucht sind. Calvin meynet dabey, der Prophet wolle sich durch diesen Ausdruck wider die Versuchung des Mistrauens stärken: weil es unmöglich wäre, daß Gott sein Volk ganz verwerfen sollte, Röm. 11, 2. Jedoch auch dieses verwerfen wiederum andere eben sowol, als das vorige, und übersehen die Stelle: ob du uns gleich gänzlich verworfen hast, und sehr wider uns erzürnet bist, so kehre dich doch wieder in Huld zu uns. Auf die Weise würden die Worte mit Ps. 60, 3. 4. 80, 5. 8. übereinkommen: und **כִּי** **וְ** ist Jer. 2, 22. c. 37, 10. in der That so gebraucht. Einige lesen die Stelle inzwischen fragweise, hast du uns gänzlich verworfen? w. als ob sie zu erkennen gäbe, daß der Prophet dieses nicht glaubte, wenn Gott sich gleich ist sehr zornig wider Juda bezeugte. Sataker, Polus. Ich bin der Meynung, daß man diese zwey Verbindungswörtlein nicht so verstehen müsse, als ob sie zusammen einen Verstand geben, sondern daß sie jedes eine besondere Bedeutung haben; daß nämlich das eine die Anführung der Ursache andeute, und das

andere ein Fragzeichen sey <sup>547</sup>; so daß hier das dämüthige Flehen, welches v. 20. angeführet und angefangen ist, verfolgt werde <sup>548</sup>. Daher muß man die Worte (wie die Niederländer thun) übersetzen: denn solltest du uns gänzlich verwerfen? solltest du so sehr zornig wider uns seyn? Dieses streitet gewiß wider deine Güte und wider deine huldreiche Neigung. Man sehe gleiche Reden des Volkes Gottes Ps. 79, 5. 80, 5. 85, 6. 89, 47. Die jüdischen Lehrer, welche nicht wollen, daß die Sonne in einer Wolke untergehe, wiederholen, so wol wenn sie dieses Capitel schreiben, als wenn sie es lesen, den nächstvorhergehenden Vers noch einmal nach diesem. Jedoch, ob sie dieses gleich aus einer abergläubischen Meynung thun (wovon am Ende der Weissagungen des Jesaias gesprochen ist): so halte ich doch dafür, daß ich bey diesen elenden Zeiten diese meine geringe Arbeit wohl mit jenem Verse, als einem für die Zeit geschickten und füglichen Gebethe, beschließen und sagen möge: Herr, bekehre uns zu dir, so werden wir bekehre seyn: erneure unsere Tage, wie vor Alters. Sataker.

(547) Es mögen die Worte **וְ** und **כִּי** zusammen gehören oder nicht, so wird doch schwer seyn zu behaupten, daß diese Worte eine Frage enthalten. Denn obwol auch alsdenn kein unbequemer Verstand herauskäme, so will es doch etwas gezwungen hergehen, daß das **כִּי** hier für ein Fragzeichen gelte. Was sollte es aber hindern, daß wir nicht mit dem berühmten Noldius Conc. partic. p. 411. (dem unsere gelehrten Engländer sonst gerne folgen), diese beyden Partikeln zusammen nehmen? Sie könnten füglich: denn, bedeuten; und der Text wird von Wort zu Wort also zu übersetzen seyn: denn mit einer Verwerfung hast du uns verworfen u. s. f. Wenn es im Deutschen reiner ausgedrückt wird: denn du hast uns gänzlich verworfen, so muß es nur nicht so angesehen werden, als ob der Prophet oder das Volk alle Hoffnung auf die Erbarmung Gottes fahren ließe; sondern es muß als ein Ausdruck betrachtet werden, der den Zustand des Volkes beschreibt, wie er bey gegenwärtigen Umständen zu seyn schiene, und von den Feinden wirklich beurtheilet wurde.

(548) Dieses bliebe indessen doch richtig, wenn auch keine Frage angenommen würde. Der Sache nach würde so viel gesagt: „Wir sind ja in dem allen schon genug gestraft; wir haben die schrecklichen Wirkungen deines gerechten Zornes zur Genüge empfunden.“

### Ende der Erklärung der Klaglieder Jeremia.

